



Wollen alle Bürger mit einem Baumwoll-Mundschutz ausrüsten: Die Bürgermeister der Kommunen Roetgen (Jorma Klaus), Monschau (Margareta Ritter) und Simmerath (Karl-Heinz Hermanns), zusammen mit Manfred Eis, erster Vorsitzender des Vereins der Freunde und Förderer der Eifelklinik St. Brigida Simmerath und Dr. Christian Blau, Chefarzt an der Klinik.

FOTO: EVA JOHANNA ONKELS

Genähte Masken für alle in der Mache

Einer Mammutaufgabe stellen sich Näherinnen und Näher: Jeder Bürger in der Nordeifel soll Mundschutz bekommen

VON EVA JOHANNA ONKELS

NORDEIFEL Der Anblick im Ratssaal der Gemeinde Simmerath würde in normalen Zeiten skurril wirken. Auf dem Podium sitzen, mit großem Abstand, sechs Personen, darunter ein Arzt der Eifelklinik, der Vorstandsvorsitzende des Fördervereins des Krankenhauses und drei Bürgermeister. Alle tragen einen Baumwoll-Mundschutz, die mal mehr und mal weniger bunt sind. Und sie haben einen Plan: Sie wollen, dass mindestens 38.000 Baumwoll-Masken für alle Menschen in den Kommunen Roetgen, Monschau und Simmerath genäht werden, um damit die Ausbreitung des Coronavirus weiter einzudämmen.

Bereits am Wochenende hatten sich zahlreiche Näherinnen über die Sozialen Medien, inklusive Facebook, organisiert. Sie folgten einem Aufruf von Christian Blau, Chefarzt an der Eifelklinik St. Brigida in Simmerath, Masken aus kochbarem Baumwollstoff für die Mitarbeiter des Krankenhauses herzustellen. „Wir wollen unsere Ressourcen schonen“, erläutert der Arzt. Noch

käme das Krankenhaus mit dem vorhandenen Material aus, aber „bei steigenden Erkrankungszahlen werden wir immer mehr Material benötigen“. Derzeit ist es aber bekanntermaßen schwierig, neues Material zu ordern. Daher sollen jetzt in den unkritischen Bereichen des Krankenhauses waschbaren Baumwoll-Schutzmasken zum Einsatz kommen.

Dem ersten Aufruf folgten rund 140 Menschen, die meisten davon Frauen. Bereits am Montag wurden der Eifelklinik über 1000 Mundschutze übergeben. Auch die 88 Jahre alte Klara Jakobs aus Kalterherberg hat ihre Nähmaschine wieder rausgeholt und näht Mundschutze für soziale Einrichtungen. Dass sich schon früh so viele Menschen der Aktion anschlossen, freut Jorma Klaus, Bürgermeister der Stadt Roetgen: „Was wir hier sehen, ist typisch für die Nordeifel“, sagt er. Auch Margareta Ritter, Bürgermeisterin von Monschau, lobt die

besondere Solidarität zwischen den Menschen und den Kommunen in diesen Tagen. Jetzt gelte es, zusammenzuarbeiten.

Kommunen zahlen Stoff

Denn obwohl für die fleißige Näharbeiten der Ehrenamtlichen keine Lohnkosten anfallen, ist das Herstellen der Masken natürlich nicht ganz billig. Baumwollstoff kostet eben auch Geld. In Absprache mit den Bürgermeistern der Kommunen übernehmen diese und der Förderverein der Klinik die Kosten für den Stoff – und wollen einen Schritt weitergehen. Nicht nur für das Klinik-

personal sollen jetzt Masken genäht werden, sondern in einem nächsten Schritt auch für Unternehmen, dann für jeden Menschen, der in Roetgen, Simmerath oder Monschau wohnt. Allerdings verweist Simmeraths Bürgermeister Karl-Heinz Hermanns auch darauf, dass diese Masken kein zertifiziertes Medizinprodukt sind. Sie sollen vor allem ein Tröpfchenschutz sein, bieten aber kaum erhöhten Schutz für den Träger – sondern für seine Mitmenschen.

Das Coronavirus Sars-Cov-2 verbreitet sich meistens über Tröpfcheninfektion, also dadurch, dass beim Sprechen, Niesen oder Husten winzige kleine Tröpfchen über die Luft übertragen werden. Ein solcher Baumwoll-Mundschutz könne helfen, diesen Übertragungsweg einzuschränken. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist im Hinblick auf die Masken zweigeteilt. Es gibt seitens der WHO die Befürchtung, dass durch das Tragen der Masken ein falsches Sicherheitsge-

fühl generiert werden könnte und Menschen die notwendigen Hygienemaßnahmen nicht mehr diszipliniert einhalten würden. Daher sind auch weiterhin die bereits geltenden Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Darunter: Die Hände mindestens 20 Sekunden lang gründlich mit Wasser und Seife zu reinigen, Abstand zu halten und in die Armbeuge oder ein Taschentuch zu niesen und zu husten.

Das weiß man auch in der Eifel: „Die Bürger sollen nicht meinen, dass nichts mehr passieren kann, wenn man eine Maske trägt“, sagt Karl-Heinz Hermanns. „Sie sind nicht optimal, aber sie sind deutlich besser als nichts.“ Margareta Ritter ergänzt, dass sie das Gefühl habe, mit dem Tragen der Maske mehr Distanz zu schaffen.

Um zu garantieren, dass die Mundschutze auch da ankommen, wo sie hin sollen, soll die Abgabe, sowohl für die Unternehmen als auch für die privaten Haushalte, über die Kommunen laufen. „Unternehmen können sich bei den Kommunen melden. Sie sollen uns mitteilen, wie viele Mitarbeiter sie haben und wir teilen dann die Masken zu“, erläutert Hermanns. Derzeit plane man mit zwei Masken pro Mitarbeiter.

Zentrale Organisation

Auch die Verteilung an die Haushalte wird zentral organisiert. Zunächst sollen alle Masken zentral in Simmerath gelagert und dann über die Ortsvorsteher in Monschau und Simmerath, beziehungsweise den Ratsmitglieder in Roetgen verteilt werden. Dazu würde man – ganz datenschutzkonform – herausfinden, wie viele Menschen in einem Haus wohnen und pro Person eine Schutzmaske dort hinbringen.

Zusätzlich zu jeder Maske gibt es

ein Informationsblatt mit Pflege- und Reinigungshinweisen für den Mehrweg-Mund-Nasen-Schutz: Er muss trocken gelagert werden, ist vorsichtig auszuziehen und sollte mindestens einmal täglich in der Waschmaschine auf 90 Grad oder auf dem Herd in einem fünfminütigen Wasserbad ausgekocht werden. Danach ist der Schutz gründlich zu trocknen. Auf der Rückseite des Blattes finden sich noch einmal die Hygienemaßnahmen, die das Robert-Koch-Institut (RKI) vorsieht.

Die Organisatoren in der Eifel haben sich ein großes Ziel gesetzt. „Wir hoffen, dass jeder Bürger Ende der Osterferien oder sogar noch zu Ostern, eine Maske erhalten hat“, sagt Margareta Ritter optimistisch. Das würde derzeit, ausgehend von 38.000 benötigten Masken und 200 Näherinnen, bedeuten, dass jede Näherin pro Tag elf Masken nähen müsste. Karl-Heinz Hermanns bittet daher dringend, dass sich Menschen, die Zeit und Nähkenntnisse haben, noch bei den Organistoren melden. „Wir sagen jetzt schon Danke an alle, die mitgemacht haben“, hält Hermanns derweil fest.

Wer jetzt noch mitmachen möchte, kann sich bei Eva Todzey unter Tel. 0176/24298018 unter Angabe von Namen und Wohnort melden. Wer nicht nähen kann wird trotzdem gebraucht: Für den Mundschutz benötigt man auch Schrägband – und um das herzustellen, braucht man lediglich zu bügeln. Auch finanziell kann man dem Projekt unter die Arme greifen: Über den Förderverein der Eifelklinik Simmerath, kann man unter dem Stichwort „Atemschutzmasken nähen“ Geld spenden. Die Bankverbindungen lauten: Sparkasse Aachen, IBAN DE74 3905 0000 0047 6312 96, oder: Raiffeisenbank Simmerath, IBAN DE63 3706 9642 3010 0200 33.

EIFELWETTER



Kurzes Aufbäumen

Lage: Am Freitag und Samstag liegen wir zwischen dem Italiertief Liebhard und dem Weißrusslandhoch Jürgen in einer milderen Südostströmung. So wird es bei uns vorübergehend mal frühlingshafter, aber zum Sonntag stellt sich die Wetterlage wieder um. Dann bekommen wir es mit Nordeuropatief Mareike und Atlantikhoch Keywan zu tun. Dann sind wir in einer nördlichen Strömung mit Zufuhr von polarer Luftmasse, so dass es eher spätwinterlich bei uns ist.

Heute und morgen: Am Freitag nach oft bodenfrostiger oder frostiger Nacht erneut viel Sonnenschein. Im Tagesverlauf können ein paar Wolken mit dabei sein, und es bleibt allgemein trocken. Dazu milder mit bis zu 10 Grad im Hohen Venn. In Schmidt, Roetgen und Vossenack werden um die 12 Grad erreicht. Am Rursee und in Heimbach stehen bis zu 15 Grad an. Mäßiger bis frischer Nordostwind.

Am Samstag ein Mix aus Sonne und Wolken. Dabei trocken bei 10 bis 16 Grad.

Weitere Aussichten: Am Sonntag Durchzug von Schauern, ab 400 Metern als Schnee, abends teils bis ganz runter. Deutlich kälter mit Temperaturen von 0 bis 6 Grad. Am Montag nach frostiger Nacht häufig Sonnenschein, aber nicht milder als 0 bis 6 Grad.

www.huertgenwaldwetter.de

KURZ NOTIERT

Ursache des Brandes noch nicht geklärt

RURBERG Die Ursache des Brandes in einem Haus in Rurberg, bei dem am Mittwochmorgen eine 71-jährige Frau ums Leben gekommen ist, wurde noch nicht geklärt. Die Staatsanwaltschaft hat die Obduktion der Toten angeordnet. Die Feuerwehr war am Mittwoch kurz nach 9 Uhr alarmiert worden und zu der Straße Am Nussbaum in Rurberg ausgerückt. Als sie dort eintraf, war die gesamte Wohnung komplett verrauchert. Der Sohn der Frau hatte zu diesem Zeitpunkt schon erfolglos versucht, seine in dem Einfamilienhaus lebende Mutter zu retten. Die Feuerwehr drang sofort unter Atemschutz in das Gebäude ein und fand die Frau leblos in ihrer Wohnung. Der Notarzt konnte nur noch ihren Tod feststellen. Der Sohn wurde mit einer Rauchgasvergiftung in ein Krankenhaus gebracht. (ag)

KONTAKT

Eifeler Zeitung

Lokalredaktion

☎ 02472 9700-30
 🕒 Mo.-Fr. 9-18 Uhr
 ✉ lokales-eifel@medienhausaaachen.de
 📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Kundenservice

☎ 0241 5101-70
 🕒 Mo.-Fr. 6.30-17 Uhr, Sa. 6.30-12 Uhr
 ✉ kundenservice@medienhausaaachen.de
 📍 Vor Ort:
Bürobedarf Kogel (mit Ticketverkauf), Hauptstraße 17, 52152 Simmerath
 Mo.-Fr. 7.30-18 Uhr, Sa. 7.30-13 Uhr

Anzeigenberatung für Geschäftskunden

☎ 02472 9700-22
 ✉ mediaberatung-eifel@medienhausaaachen.de
 📍 Matthias-Offermann-Straße 3, 52156 Monschau-Imgenbroich

Aachener Zeitung

www.aachener-zeitung.de/kontakt



Schutzmasken entstehen in Heimarbeit: Viele Näherinnen in der Nordeifel beteiligen sich an der Aktion.

FOTO: PRIVAT

Roetgener Nachbarn helfen in der Corona-Krise

Bürgerinitiative organisiert Einkäufe und mehr

ROETGEN Ein Zusammenschluss von Roetgener Bürgern möchte älteren, kranken oder in Quarantäne lebenden Menschen aus Mulartshütte, Rott und Roetgen in der aktuellen außergewöhnlichen Zeit helfen.

Diese Bürgerinitiative übernimmt für zur Risikogruppe gehörende Personen (ab 60 Jahre oder mit Vorerkrankungen) Einkäufe und nach Absprache weitere Hilfeleistungen.

Telefonisch oder elektronisch

Bestellungen oder andere Anliegen können dabei telefonisch aufgegeben bzw. vorgetragen werden. Dienstags und freitags von 10 bis 13 Uhr ist das Telefon mit der Nummer

02408/5994145 besetzt. Man kann eine Bestellung auch elektronisch aufgeben über die Internetseite: https://gdg-himmelsleiter.de/aktuelles/helfer-an-der-himmelsleiter/Formulare_Roetgen/.

Die Auslieferung erfolgt mittwochs und samstags ab 11 Uhr. Bezahlt werden soll bei Auslieferung: ausschließlich mit den Geldscheinen mit den Werten von 10, 20 oder 50 Euro. Das Wechselgeld befindet sich dann im Karton des Einkaufsgutes.

Die Aktion wird von der katholischen Kirche unterstützt, daher sind Telefon und E-Mail über die GdG Himmelsleiter geschaltet, man landet jedoch direkt bei den ehrenamtlichen Unterstützern in Roetgen.



Eine Roetgener Bürgerinitiative organisiert für Personen der Risikogruppen in der Corona-Krise die Einkäufe.

FOTO: CAROLINE SEIDEL/DPA